

Es war einmal ... eine Nürnberger Straßenbahn-wartehalle mit großem Imbiss-Verkaufs-automaten. Der „Plärrer-Automat“, 1932 im Stil der italienischen Moderne errichtet, bot den Fahrgäste an der Kreuzung von fünf Straßenbahnlinien auf dem Platz vor dem Spittlertor Unterschlupf und Erfrischungen. Im ersten Automaten-Restaurant Europas konnten Hungrige nach dem Einwurf von zehn Pfennig belegte Brötchen aus den kreisförmig angeordneten Fächern entnehmen. Auch Würstchen, Erbsen- und Gulaschsuppe, die per Aufzug aus der Küche im Untergeschoss kamen, und gekühlte Getränke waren im Angebot.

Die transparente Stahl-Glas-Konstruktion galt seinerzeit als so futuristisch, dass die Nationalsozialisten das Bauwerk als „entartet“ einstufte und gleich wieder abreißen wollten. Einige Jahrzehnte später konnten auch heftige Proteste aus der Bürgerschaft nicht verhindern,

dass die Wartehalle den Ansprüchen an den Verkehrsknotenpunkt Plärrer weichen musste und 1977 den Aufgängen der U-Bahn Platz machte.

Der Imbiss-Automat vom Plärrer fand zahlreiche Nachfolger in den Bahn- und U-Bahnhöfen, wo sich Reisende rund um die Uhr mit Snacks und Getränken versorgen können. Auch andernorts ist unser Umfeld von Automatisierung geprägt. Bank-, Fahrschein- und Park-scheinautomaten sind aus der modernen Infrastruktur nicht mehr wegzudenken. Dazwischen wirken die Zeitungsverkaufskästen am Straßenrand wie Anachronismen aus einer verblas-senden Zeit.

„Nürnberg Heute“ hat sich auf die Suche begeben nach weiteren Warenautomaten im Stadtbild, die ohne Display und Einschub-schlitz für die EC-Karte auskommen. Sie wirken völlig

aus der Mode gekommen, und dennoch wird ihre 24-Stunden-Offerte noch nachgefragt. Ohne Englisch-Kenntnisse geht es dabei selbst für die jüngsten Kunden kaum noch, um die mit Aufschriften wie „Dubble Bubble“, „Chocolate Cherry“, „Daisy Tooth“ und „Sticky Toys“ geworben wird. Einschlägige Automaten für die Großen werden da im Hinweis „Mit Lustnoppen“ schon deutlicher. Das verstehen auch die Schulbuben, die es in der Pause kichernd zum Kondomkauf zieht.

Fein ist sie nicht, die Welt der stummen Verkäufer – aber bunt. Hier gilt das Kleingeld noch etwas, zählen Münzen als harte Währung, ist der King, der den passenden Groschen bei sich hat. Und das allerschönste daran: Angebracht „im Luftraum über Gehwegen“ sind die Verkaufsautomaten nach Auskunft der Ordnungsbehörden sogar erlaubnisfrei – dass es das heutzutage noch gibt!

# FÜR'N GROSCHEN DUBBLE BUBBLE

Warenautomaten im Stadtbild



**Text** Alexandra Foghammar  
**Fotos** Claus Felix



**Der Klassiker** ist zweifellos der Kaugummi-automat. Meist tritt er in der Kombination mit kleinen Spielartikeln auf. Oft sind das klebrige, farbenfrohe Teilchen aus Glibber-Gummi. Oder Schlüsselanhänger, wie hier am Kopernikusplatz. 50 Cent kostet die baumelnde Kinderüberraschung. Für einfaches „Bubble Gum“ sind zehn Cent, für die Geschmacksrichtung „Peaches in Cream“ 20 Cent zu investieren.





Sie brechen auf zur Radtour entlang der Pegnitz und stehen plötzlich irgendwie **auf dem Schlauch**? Das sollte auch am Sonntag kein Problem sein, wenn Sie oder nette Helfer die Fahrradwerkstatt „Das kleine Rad-Haus“ in der Großweidenmühlstraße erreichen können. Dort hängt ein Automat, der beim Einwurf von sieben Euro einen neuen, dichten Fahrradschlauch zu 26 oder 28 Zoll auswirft.



Wer diesen Automaten in der Ottostraße aufsucht, den möchte man am liebsten davon abhalten. Und doch zeugt seine Inanspruchnahme von **verantwortungsvollem Handeln**. Drogenabhängige erhalten hier für 50 Cent zwei Spritzen, eine sterile Kanüle und einen Alkoholtupfer. Durch die Benutzung des sauberen Spritzbestecks tragen sie dazu bei, sich und andere vor Infektionen zu schützen.



Wenn dieser Clown einen eingeworfenen Euro verdaut, **rumort es im Gedärm**. In seinem sichtbaren Innern saust ein kleiner Gummiball auf einer Spirale hinab – und lädt schwungvoll zum Ballspielen ein. Auf dem Trottoir der belebten Fürther Straße, wo dieser mobile Ständer vor einem türkischen Imbiss steht, sollten die Kids aber lieber nicht gleich loslegen.



Natürlich können sich am Westfriedhof auch Passanten bedienen, die **anderen ein Licht aufstecken** wollen. Gedacht ist der Grablichtautomat am Nordwestring jedoch für Friedhofsbesucher, die die Ruhestätte eines Angehörigen, Freundes oder Bekannten nicht mit leeren Händen aufsuchen und ein Zeichen der Anteilnahme hinterlassen möchten. Für 1,50 Euro gibt es zur Kerze auch Zündhölzer.



„Erotische Überraschungen“ warten gemeinhin in stillen Örtchen auf vorzugsweise männliche Kundschaft. Am Siemensplatz bietet dieser Automat für einen Zwitzel Kondome und kleine „Sex Toys“ an – ganz ohne sich zu verstecken.



Nicht nur kleine **Kinder stehen auf Leckereien**, auch die Schafe und Ziegen im Streichelzoo des Tiergartens freuen sich darüber. Und weil Kinder das am besten verstehen, wird der am Zaun des Geheges hängende Automat mit Tierfutter-Pellets auch an besucherstarken Tagen nur mit der festgelegten Tagesration gefüllt. Mehr Schächtelchen zum Stückpreis von 60 Cent gibt's nicht – „sonst würden unsere Ziegen platzen!“, befürchtet die Tiergartenleitung.